

Muttertagsdessert Erdbeer-Schokoladen-Dessert

Zutaten für 4 Portionen:

500 g Erdbeeren, 2 Eßlöffel Vanillezucker, 100 g Quark, 1 Eßlöffel Zitronensaft, etwas abgeriebene Zitronenschale, 50 g geraspelte Schokolade, 250 g Schlagsahne



Die Erdbeeren waschen, trocken tupfen und Stiele entfernen. 4 schöne Früchte zum Garnieren beiseite legen, die restlichen Erdbeeren mit einer Gabel zerdrücken und mit dem Vanillezucker mischen. Den Quark mit dem Zitronensaft, der Zitronenschale, den zerdrückten

Erdbeeren und der geraspelten Schokolade mischen. Die Sahne steif schlagen und locker unter die Creme ziehen. Das Dessert auf Schälchen verteilen und mit den ganzen Erdbeeren garnieren.

Muttertagsrätsel

Gesucht werden die Namen von Ländern, in denen der Muttertag am 2. Sonntag im Mai gefeiert wird. Angegeben sind die Hauptstädte der betreffenden Länder. Die Lösung (erste Reihe waagrecht) ergibt ebenfalls ein Land, das den Muttertag am 2. Sonntag im Mai begeht. Wie heißt die Hauptstadt dieses Landes? (Ä = AE)

1. Roseau, 2. Addis Abeba, 3. Quito, 4. Wellington, 5. Tallinn, 6. Kuala Lumpur, 7. Canberra, 8. Es ist ein Stadtstaat und der kleinste Staat in Südostasien, den ihr von unten nach oben eintragen müßt! 9. Zagreb

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Lösung: 1. Dominica 2. Äthiopien 3. Ecuador 4. Neuseeland 5. Estland 6. Malaysia 7. Australien 8. Kroatien 9. Singapur
Hauptstadt: Kopenhagen

Lach mit!

„Wenn du groß bist“, fragt Eva ihren fünfjährigen Freund, „wirst du mich dann heiraten?“

„Ich glaube nicht“, bedauert er, „in unserer Familie heiraten wir immer untereinander. Großvater hat die Großmutter geheiratet, der Onkel die Tante und Vater die Mutter.“

Der kleine Tomi sitzt zitternd beim Zahnarzt auf dem Stuhl. Dann nimmt er sich ein Herz und sagt:

„Bohren brauchen Sie aber nicht, Herr Doktor. Das Loch ist schon drin!“

Die Lehrerin fragt: „Was versteht man unter Morgengrauen?“

Susi meldet sich: „Das ist das Grauen, das man jeden Morgen hat, wenn man aufsteht und in die Schule gehen muß.“

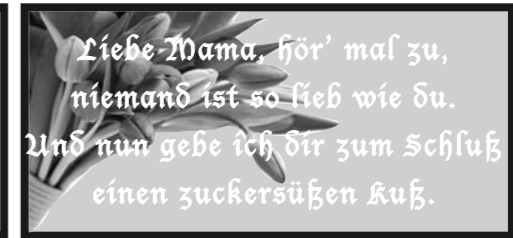
„Ich glaube, mein Bruder ist wirklich krank. Er jammert über Bauchschmerzen, obwohl heute gar keine Schule ist.“

„Hast du schon gewußt, daß man für einen Pullover drei Schafe braucht?“

„Nein, hab ich nicht! Vor allem aber wußte ich gar nicht, daß Schafe stricken können!“



Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77
E-Mail:
neueztg@hu.inter.net
**NZjunior im Internet bis
Dezember 2010:**
www.neue-zeitung.hu



Zum Muttertag, ich sag dir, daß ich dich mag

Selbstverständlich ist und soll der Muttertag nicht der einzige Tag im Jahr sein, an dem ihr eurer Mutter sagt, wie lieb ihr sie habt und sie mit einem kleinen Geschenk und einem passenden Gedicht überrascht. Viele von euch haben sich schon vorher Gedanken gemacht, womit sie ihrer Mutter eine echte Freude bereiten können. Die einen versuchen es mit Blumen, andere mit einem leckeren selbstgebackenen Kuchen oder gar einem Muttertagsfrühstück, damit Mama einmal länger schlafen und sich ausgeruht an den Tisch setzen kann, oder mit einer Bastelarbeit und dergleichen. Ja, Mama hat es verdient, denn sie ist diejenige, die immer für ihre Kinder da ist, die sie versteht und ihnen hilft, wo und wie sie kann. Sie sorgt für euch, wacht – wenn es sein muß – Tag und Nacht an eurem Krankenbett, ist immer bereit, eure Sorgen und Probleme mit euch zu teilen und zu besprechen, und Ratschläge zu geben.



Methodistenkirche in Grafton allen Müttern eine Andacht gewidmet. 500 weiße Nelken ließ sie zum Ausdruck ihrer Liebe zu ihrer verstorbenen Mutter vor der örtlichen Kirche an andere Mütter austeilen. Die Bewegung blieb nicht auf die Vereinigten Staaten beschränkt. Der Muttertag hat sich seit dem 20. Jahrhundert in der westlichen Welt einen Platz erobert – nach England 1917 in der Schweiz, 1918 in Finnland und Norwegen, 1919 in Schweden, ab 1923

Der Muttertag hat seinen Ursprung in der englischen und amerikanischen Frauenbewegung. Die Amerikanerin Ann Maria Reeves

in Deutschland und 1924 in Österreich. In Ungarn wurde der Muttertag 1925 vom Roten Kreuz eingeführt.

Jarvis versuchte 1865 eine Mütterbewegung zu gründen. Als Begründerin des heutigen Muttertags gilt jedoch die Methodistin Anna Marie Jarvis, die Tochter von Ann Maria Reeves Jarvis. Sie veranstaltete in Grafton am 12. Mai 1907, dem Sonntag nach dem zweiten Todestag ihrer Mutter, einen Gedenktag an ihre Mutter. Im folgenden Jahr wurde auf ihr Drängen hin wiederum am zweiten Mai-sonntag in der



Die Sonne lockt ins Freie

Lange genug hat der Winter in diesem Jahr gedauert. Nun scheint sich aber mit aller Macht der Frühling (oder gar gleich der Sommer?) durchzusetzen. Da ist es kein Wunder, daß es euch ins Freie zieht. Mit einigen lustigen Spielen vergeht die Zeit dann wie im Fluge!

Schattenfangen

Alle Mitspieler stehen bei strahlendem Sonnenschein verteilt auf einer großen Fläche. Mit Hilfe eines Abzählreimes wird ein Kind zum „Schattenfänger“ gewählt und versucht nun, auf die Schatten der anderen Kinder zu treten, die natürlich hin und her laufen. Gelingt es dem Schattenfänger, wird auch der Betroffene zum Fänger.

Eine andere Variante ist, daß der Betroffene auf der Stelle stehenbleiben muß. Es wird so lange gespielt, bis alle Kinder stehen.

Bei einer weiteren Variante gilt der Schatten von Bäumen, Sträucher usw. als Nest, in das sich die Mitspieler flüchten können und der Fänger nicht auf ihren Schatten treten kann. Steht er allerdings vor dem „Nest“ und zählt bis fünf, muß der andere das Nest verlassen.

Bäumchen, Bäumchen, wechsele dich!

Es ist ein uraltes Spiel und als Redewendung sogar in unseren



Sprachgebrauch eingegangen. Zum Spiel braucht ihr nichts weiter als Bäume und einen freien Platz dazwischen. Die Bäume sollten allerdings nicht zu weit voneinander stehen.

Es muß ein Baum weniger als Spieler sein. Jedes Kind stellt sich nun an einem Baum, der übriggebliebene Spieler, der Fänger, steht in der Mitte. Er erzählt vielleicht eine kurze Geschichte oder einige Witze, vielleicht singt er auch ein Lied usw. Doch plötzlich ruft er mit-tendrin ganz laut:

„Bäumchen, Bäumchen, wechsele dich!“

Alle Kinder müssen sich schnell einen anderen freien Baum suchen, selbstverständlich kann sich jetzt auch der Fänger einen Baum suchen.

Herr Lustig als Dompteur

Wählt zuerst einen Spielführer, den Herrn Lustig, der nun die Leitung übernimmt und bestimmt, was die anderen machen müssen. Dabei spricht Herr Lustig immer in derselben vorgegebenen Weise zu den Kindern.

Herr Lustig sagt zum Beispiel: „Alle werden zu Hunden!“ Die Mitspieler müssen sich nun in „Vierbeiner“ verwandeln und sich auf Hände und Füße niederlassen. Dann sagt Herr Lustig: „Alle Hunde bellen!“ „Alle drehen

sich im Kreis!“ Nach einer Weile wird ein neuer Herr Lustig gewählt, der neue Aufgaben verteilt. Als Tiere, die sich verwandeln und die Aufgaben von Herrn Lustig korrekt ausführen, könnt ich u.a. Affen, Schlangen, Adler, Spinnen, Fliegen, Elefanten, Bären usw. nehmen.

Mutter, wie weit darf ich reisen?

Ein Kind, die Mutter, steht an einem festen Platz, die anderen ihr gegenüber in einer Reihe in einer entsprechenden Entfernung.

Nacheinander fragt jedes Kind: „Mutter, Mutter, wie weit darf ich reisen?“

Die Mutter antwortet mit einer Stadt, zum Beispiel sagt sie: „Washington“.

Nun fragt das Kind: „Darf ich?“

Die Mutter kann mit „Nein“ oder „Ja“ antworten. Bei einem „Ja“ darf das Kind gehen, und zwar so viele Schritte, wie die Stadt Silben hat. In unserem Fall Wa – shing – ton, also drei Schritte. Geht das Kind ohne vorher „Darf ich?“ zu fragen, muß es zum Ausgangspunkt zurückkehren. Bei einem „Nein“ bleibt es einfach stehen. Wer die Mutter zuerst erreicht, wird die nächste Mutter.

Zucker und Salz

Ein Kind steht als Spielführer an einem festen Platz, die anderen stehen ihm in einer entsprechenden Entfernung gegenüber. Jetzt dreht sich das Kind langsam um die eigene Achse und sagt laut: „Zucker und Salz“. Bei Zucker dürfen die Kinder gehen, bei Salz müssen sie stehen. Wer sich bei Salz bewegt hat, muß zum Ausgangspunkt zurück. Wer zuerst den Spielführer berührt, darf das Spiel weitermachen.

Menschennester

Wißt ihr eigentlich, wie eine Schwalbe ihr Nest baut? Sie trägt Strohhalme, dürre Gräser und feuchte Lehmklümpchen herbei. Aus dem Lehm und ihrem Speichel mischt sie den Mörtel. Dann kittet sie die Halme und Gräser fest aneinander. Und bald ist die Schwalbenwohnung fertig.

Wenn Menschen ein Haus bauen, brauchen sie viel mehr Zeit und müssen sich auch mehr plagen. Sie benötigen auch anderes und mehr Baumaterial als die Vögel. Als erstes brauchen sie viel Geld, des weiteren ein Grundstück, eine Baugenehmigung, einen Bauplan und einen Bauherrn.

Dann kann die Arbeit beginnen. Zuerst heben Arbeiter den Baugrund, den Keller, aus, der abschließend betoniert wird. Nun können die Maurer die Wände aufstellen. Sie brauchen Mauersteine und Mörtel, den sie in einer Mischmaschine herstellen. Als nächstes sind die Zimmerleute dran, die den Dachstuhl auf die fertigen Mauern setzen. Ihnen folgen die Dachdecker, die das Dach decken.

Nun ist der Rohbau fertig. Die künftigen Hausbesitzer und die Arbeiter feiern die Fertigstellung des Rohbaues mit einem Richtfest. Sie schmücken ein Firstbäumchen mit vielen bunten Bändern und befestigen es auf dem Dach.

Jetzt sind die Handwerker an der Reihe, die dafür Sorge tragen, daß die Innenarbeiten im Haus ausgeführt werden. Da arbeiten Bodenleger, Glaser, Installateure, Schlosser und Maler. Es gibt sehr viel zu tun, bis die Besitzer in ihr neues Haus einziehen können. Manchmal dauert es länger als ein Jahr, bis so ein Menschennest fertig ist.

Noch mehr Zeit braucht man natürlich für den Bau von mehrstöckigen oder gar Hochhäu-



sen, die vorwiegend in Städten gebaut werden. Hier hilft beim Bau ein Riese, der so hoch wie ein Kirchturm ist und auf einem Gleis fährt. Er nennt sich Kran und befördert mit seinem riesengroßen Stahlarm Betonkübel und Eisenstangen an Ort und Stelle. Mit seiner Hilfe geht die Arbeit schnell voran.



Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam und besprecht unbekannte Wörter!

2. Womit und wie baut die Schwalbe ihr Nest?

3. Was brauchen die Menschen, um ein Haus zu bauen?

4. Welches Baumaterial wird benötigt?

4. Welche Handwerker arbeiten bei einem Hausbau?

5. Erzählt, welche Arbeiten folgende Handwerker ausführen! Antwortet im Satz!

Die Maurer ...

Die Zimmerleute ...

Die Dachdecker ...

Die Bodenleger ...

Die Tischler ...

Die Glaser ...

Die Installateure ...

Die Maler ...

6. Seht euch das Bild vom Hausbau an und beschreibt es!

7. Was für Häuser werden vor allem in Städten gebaut?

8. Warum ist der Kran eine Hilfe?

9. Diskutiert über die Überschrift „Menschennester“!

„Was nun?“ Rita und Elvira gucken sich ratlos an. „Nicht immer nur Blumen und ein Gedicht, das ist phantasielos. Mama hat einmal ein echte Überraschung verdient“, hatte Rita noch vor ein paar Tagen gesagt. Sie hatten hin und her überlegt, aber keine so richtige Idee gehabt. Da fiel Elvira ein:

„Was wäre, wenn wir Mama mit einem Besuch im Zoo überraschen? Tiere jeder Art sind sowieso ihre Lieblinge, und von dem kleinen kuscheligen Eisbären, der vor einigen Monaten geboren wurde und den man sich jetzt schon ansehen kann, war sie ganz begeistert.“

„Das ist super“, meinte ihre Schwester, „mal sehen, ob wie Papa überreden können, uns anschließend zum Mittagessen einzuladen.“

Doch dann kam alles anders. Mama rutschte im Badezimmer aus, zog sich einen komplizierten Beinbruch zu und muß nun mit einem Gipsbein das Bett hüten. Aus der Traum vom Zoobesuch!

„Du, Rita, mit einem leckeren Mittagessen könnten wir Mama aber trotzdem überraschen, Mama liebt es Italienisch“, versucht Elvira die Situation zu retten. Schnell haben sie das Menü zusammengestellt: Tomatensuppe mit Mozzarella und Kräutern, Lasagne mit Hackfleisch und als Nachtisch Erdbeer-Schokoladen-Dessert.

Nach dem Aufstehen schnell ein kurzer Besuch bei Mama, mit einem Blumenstrauß und einem Muttertagsspruch und schon stehen sie in der Küche. Es ist ihr erstes komplettes Mittagessen, das sie kochen wollen. „Wird schon schiefgehen“, prophezeit Rita.

Muttertagessen Guten Appetit!



Töpfe, Schüsseln, Holzlöffel und Co. stehen auf dem Küchentisch und warten auf ihren Einsatz. Auch die Zutaten liegen bereit, daneben die Rezepte. Das Chaos ist groß und die beiden stehen sich laufend im Wege. Doch endlich ist es geschafft!

„Überraschung!“ ruft Papa und öffnet die Tür weit zum Schlafzimmer. Mit je einem Tablett in der Hand, auf denen die bis zum Rand gefüllten Suppenteller stehen, marschieren Rita und Elvira, fein angezogen, ins Schlafgemach.

„Guten Appetit, Mama! Wir haben dir – und uns – ein leckeres Mittagessen zu deinem Ehrentage gekocht“, rufen sie schon an der Tür. Doch hoppla, Rita stößt an den Türpfosten und ein Teil der Suppe landet auf dem Tablett, doch auch der schöne weiße Teppich bekommt einige Spritzer ab. „Mist“, sagt Rita und versucht mit einer Serviette den Schaden zu beheben – leider vergeblich. „Lecker“, sagt Mama, als sie die Suppe gekostet hat, verzieht aber ein bißchen das Gesicht und ein paar Tropfen fallen auf die Bettdecke. „Zu viel Salz“, merkt Papa leise an. „Ich hole uns mal etwas zu trinken.“

Er kommt mit einer Flasche Orangensaft zurück, gießt jedem ein Glas voll ein und stellt die Flasche neben sich auf den Fußboden. Ritas stellt die leeren Suppenteller auf ein Tablett und stößt zufällig gegen die Saftflasche, die natürlich umkippt und – ausläuft.

Elvira serviert die Lasagne. Sie reicht Mama den Teller, doch recht ungeschickt und das Gericht landet auf der Bettdecke und wird mühevoll wieder auf den Teller bugsiert. Trotzdem schmeckt es allen ausgezeichnet.

„Und nun der Höhepunkt, der Nachtisch, ein Erdbeer-Schokoladen-Dessert“, verkündet Elvira stolz. „Welches Malheur wird wohl jetzt passieren?“ bangt Mama im stillen, und da ertönt auch schon ein Klirren. „Nur ein Glasschüsselchen“, ruft Elvira, „dem Dessert ist nichts passiert!“

„Recht vielen Dank für alles!“ Das Mittagessen war wirklich eine Superidee und hat fabelhaft geschmeckt, wenn auch einiges nicht ganz glatt lief. Ich bin richtig stolz auf eure Kochkünste!“ lobt Mama ihre Töchter. „Da ich nun aber nicht aufstehen und euch helfen kann, müßt ihr schon die Spuren des Mittagessens sowohl in der Küche als auch hier im Schlafzimmer allein beseitigen. Wenn ihr mit allem fertig seid, können wir uns ja gemeinsam einen Film ansehen.“ Mamas Lob und die Aussicht auf den Film verdrängen allen Mißmut.



Mutter – schönster Name im weiten Erdenrund

Mutter – schönster Name im weiten Erdenrund,
zärtlich gerufen als erster aus Kindermund,
leise gesprochen, wenn bang und traurig das Herz,
hilfesuchend im Dunkel bei Sorgen, Not und Schmerz.
Du bleibst mir erinnert und schirmend mein Leben lang.
Mutter, für all deine Treue und Liebe: Habe Dank!

unbekannter Verfasser



Von allen Müttern auf der Welt

Von allen Müttern auf der Welt
ist keine, die mir so gefällt
wie meine Mutter, wenn sie lacht
und wenn sie mir die Tür aufmacht.

Auch wenn sie aus dem Fenster winkt
und mit mir rodeln, mit mir singt,
wenn sie auf meinem Bettrand sitzt,
solange es donnert und blitzt,
und wenn sie sich mit mir versöhnt,
bei einer Krankheit mich verwöhnt.

Ja, was sie überhaupt auch tut,
ich mag sie immer – bin ihr gut,
und hin und wieder wundert's mich
daß wir uns fanden, sie und ich.

Autor: unbekannt

Johannes Trojan Mutter, schallt es immerfort



Mutter, schallt es immerfort
und fast ohne Pause.
Mutter hier und Mutter dort
in dem ganzen Hause.
Überall zugleich zu sein,
ist ihr nicht gegeben.
Sonst wohl hätte sie, ich mein,
ein bequemes Leben.
Jedes ruft, und auf der Stell'
will sein Recht es kriegen.
Und sie kann doch nicht so schnell
wie die Schwalben fliegen!
Ich für wahr bewundere sie,
daß sie noch kann lachen.
Was allein hat sie für Mühe,
alle satt zu machen!
Kann nicht einen Augenblick
sich zu ruhn erlauben.
Und das hält sie gar für Glück!
Sollte man es glauben?



Der Maikäfer

Es ist Frühling. Der Maikäfer schläft noch tief in der Erde. Doch plötzlich erwacht er und bewegt sich langsam. Er will auf die Erde, hinaus in die Sonne. So strampelt er mit den Beinen und stößt die Erde weg. Ach, wie hell ist es da! Und überall soviel Gras und Bäume!

Der Maikäfer breitet seine Flügel aus und fliegt auf den nächsten Apfelbaum. Und schon beginnt er, an den herrlichen Blättern zu knabbern. Eins nach dem anderen frisst er auf. Auch die anderen Maikäfer lassen sich die Blätter schmecken. Sie sind unersättlich. Von Morgen bis zum Abend stillen sie ihren Hunger.

Der Apfelbaum leidet. „Au!“ schreit er. „Ihr tut mir weh!“

„Das ist uns egal“, sagen die Maikäfer. „Wir haben einen Mordshunger.“

„Bitte, bitte, liebe Maikäfer“, klagt der Apfelbaum, „laßt mir meine Blätter! Ich brauche sie, wenn ich viele Äpfel tragen soll. Äpfel essen Kinder besonders gern.“

„Haha“, lacht ein dicker Maikäfer. „Mir ist das gleich, ich



mag Äpfel sowieso nicht. Dafür schmecken mir deine Blätter ausgezeichnet. Sie gehören mir. Ich werde sie alle auffressen.“

Da kommen Peter, Otto und Monika zum Apfelbaum und sehen die Maikäfer. Sie breiten ein Tuch aus und schütteln den Baum kräftig. Da fallen die

dicken, fetten Maikäfer alle vom Baum herunter. Die Kinder schütten die Käfer in einen Eimer und bringen sie zu einem Bauern.

„Das habt ihr richtig gemacht“, sagt er zu den Kindern. „Die Maikäfer richten großen Schaden an.“

Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam und klärt unbekannte Wörter!

2. Was habt ihr gelesen? Immer nur eine Antwort ist richtig! Kreuzt sie an!

- Der Maikäfer schläft tief in der Erde.
- Der Maikäfer schläft auf dem Apfelbaum.
- Der Maikäfer schläft im Gras.
- Er will mit den anderen Maikäfern spielen.
- Er will weit weg fliegen.
- Er will in die Sonne hinaus.
- Überall ist Schnee und Eis.
- Überall sind viel Gras und grüne Bäume.
- Überall liegen welke Blätter.
- Der Maikäfer fliegt auf den nächsten Kirschbaum.
- Der Maikäfer fliegt auf den nächsten Apfelbaum.
- Der Maikäfer fliegt auf den nächsten Nußbaum.
- Dort knabbert er an den Blättern.
- Dort knabbert er an den Zweigen.
- Dort knabbert er an der Baumrinde.
- Der Apfelbaum schreit: Friß meine Blätter nicht!
- Der Apfelbaum schreit: Du tust mir weh!
- Der Apfelbaum schreit: Meine Blätter sind giftig.
- Der dicke Maikäfer sagt: Deine Blätter schmecken wie Ostereier.
- Der dicke Maikäfer sagt: Deine Blätter schmecken bitter.
- Der dicke Maikäfer sagt: Deine Blätter schmecken mir ausgezeichnet.
- Die Kinder schütteln den Baum und die Maikäfer fallen herunter.
- Die Kinder verjagen die Maikäfer mit Stöcken.
- Die Kinder spielen mit den Maikäfern.

3. Lest und lernt das Gedicht vom Marienkäferlein!

Karl Arnold Marienkäferlein



Liebes kleines Käferlein,
Zweipunkt oder Sieben-,
dir ist ja dein Name fein,
auf das Kleid geschrieben!

Hast ein rotes Röcklein an,
leuchtest schon von ferne!
Ei, ihr Leute, seht nur an!
Alle haben's gerne.

Setze dich auf meine Hand,
möchte´ dich seh'n alleine,
fliege dann ins weite Land
fort im Sonnenscheine!

Was Kinder wissen möchten

Was sind Lappentaucher?



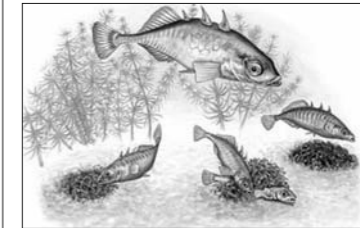
Die Lappentaucher sind eine Familie der Vögel, die auch als *Steißfüße* bezeichnet wurden. Zum Tauchen machen die Vögel einen kräftigen Satz nach vorn, wobei sie manchmal mit dem gesamten Körper aus dem Wasser auftauchen, ehe sie mit dem Kopf und dem Hals voran eintauchen. Durch diesen Sprung erreichen die Vögel eine Tauchtiefe von 1 bis 4 Metern. Im allgemeinen dauert ein Tauchvorgang 10 bis 40 Sekunden, ein Lappentaucher bleibt etwa eine Minute unter Wasser. Lappentaucher können in horizontaler Richtung weite Strecken unter Wasser zurücklegen. Zu Beginn der Brutzeit vollführen Lappentaucher ausgedehnte, besonders vielfältige *Paarungsspiele*, eine Art „Sprache“, mit der sie sich mit ihrem Partner verständigen. Sie beginnen mit dem sogenannten Kopfschütteln, wobei sie sich ansehen und ihre Köpfe von einer Seite zur anderen schwenken. Dann tauchen sie nach Material für ihre Nester und heben sich anschließend so weit aus dem Wasser, daß sie sich mit Nistmaterial im Schnabel Brust an Brust gegenüberstehen. Das Nest wird von beiden Partnern aus Wasserpflanzen, Zweigen und Blättern errichtet. Es ist ein auf dem Wasser treibendes Schwimnest, das an angrenzender Vegetation verankert wird, zum Beispiel im Röhricht. Der Durchmesser des Nests liegt zwischen 30 und 50 Zentimetern.

Können Fliegende Fische fliegen?

Fliegende Fische sind *Knochenfische*, die mit ihren flügelähnlichen Flossen zwar nicht wirklich fliegen, aber sowohl gut durchs Wasser als auch durch die Luft gleiten können. Sie katapultieren sich mit einem Sprung aus dem Wasser und segeln kurze Strecken im Gleitflug über die Wasseroberfläche. Die weitesten Flugstrecken erreichen die Fische, wenn sie sehr nahe über und parallel zur Wasseroberfläche durch die Luft gleiten: In einer Höhe von 1,5 Meter gleitend können die Fische über 30 Sekunden lang in der Luft verweilen und dabei Distanzen von bis zu 400 Metern zurücklegen. Fliegende Fische kommen in tropischen und subtropischen Regionen von Atlantik, Indopazifik und im Mittelmeer vor. Der größte Fliegende Fisch ist der *Kalifornische Flugfisch*, der ungefähr 45 cm lang wird und vier Flügel hat. Der Atlantische Flugfisch schwimmt mit einer Geschwindigkeit von 25-30 Stundenkilometern durch oberflächennahes Gewässer, um dann plötzlich aufzutauchen, die Flügel auszubreiten und etwa 100 - 200 Meter weit durch die Luft zu gleiten. Sie verlassen das Wasser hauptsächlich deshalb, um Feinden im Wasser zu entkommen. Doch auch in der Luft können sie Opfer von räuberischen Seevögeln werden.



Warum verfärben sich Stichlinge?



Die Stichlinge sind eine Familie der Fische, die in fast der gesamten nördlichen Erdkugel verbreitet ist. Die gewandten Schwimmer kommen im Süßwasser und küstennahen Brack- und Meerwasser vor. Den Namen verdanken sie einer Reihe von drei bis sechzehn Einzelstacheln vor ihrer Rückenflosse.

Stichlinge haben keine Schuppen, ihre Haut ist entweder nackt oder mehr oder weniger vollständig mit Knochenplatten beschildert. Die meisten Arten bleiben relativ klein und erreichen Größen von vier bis acht Zentimeter, lediglich der Seestichling kann bis zu 20 Zentimeter lang werden.

Zur Fortpflanzungszeit im Frühjahr legen die Stichlingsmännchen ein buntes Hochzeitskleid an, um ein Weibchen zu ihrem Nest zu locken, damit dieses dort seine Eier ablegt. Wenn ein Stichlingsmännchen im Frühjahr sein Revier aus sucht und vor Konkurrenten verteidigt, färben sich Brust und Bauch orange bis kirschrot, der Rücken schillert kräftig blaugrün. Gefällt das Männchen einen Nebenbuhler oder einem Weibchen besonders gut, leuchten seine Farben noch intensiver. Mit Hilfe eines Körpersekrets baut das Männchen in einer flachen Grube ein Nest. Aufgrund seiner leuchtenden Farbe fällt es dem Weibchen auf. Hat das Männchen die Aufmerksamkeit des Weibchens erregt, vollführt er eine Art Tanz, zeigt dem Weibchen den Weg ins Nest und fordert es auf, ihre Eier abzulegen, die er anschließend besamt. Nachdem die Jungen dann geschlüpft sind, kümmert sich der Vater solange um sie, bis sie sich selbstständig versorgen können.